

## HC-Gesprächskreis am 13.10.2007 in Frankfurt

Am 13.10.07 konnten wir im Rahmen des Hydrocephalus-Erfahrungsaustausches in Frankfurt Herrn Gramentz von der Fa. Aesculap begrüßen, der uns Wissenswertes über Shuntsysteme erläuterte.

Die neuen Ventile dieser Firma verstellen sich im MRT bis 3 Tesla nicht mehr. Eine aktive Verriegelung (active-Lock) schützt vor ungewolltem Verstellen von außen. Die korrekte Druckstufeneinstellung kann mit einem Prüfstift überprüft werden. Dies bedeutet, dass der Patient keine anschließende Röntgenkontrolle benötigt und somit nicht einer nochmaligen Strahlenbelastung ausgesetzt ist.

Wie eigentlich bei jedem Gespräch über Ventile, kam das Thema auf die Haltbarkeit des Materials. Es wurde wieder einmal bestätigt, dass Titan ein sehr beständiges Material ist, welches aufgrund der Festigkeitseigenschaften auch bei extremer Dünnwandigkeit vor dem Subcutandruck Schutz bietet.



Da man ja von der „unsichtbaren Behinderung“ spricht, war es auch wichtig, zu erfahren, dass durch das flache und stabile Titangehäuse von 4,5 mm eine Implantation hinter dem Ohr möglich ist. Dies wurde für das eigene Empfinden Außenstehenden gegenüber als sehr wichtig empfunden.

Die Anatomie der Vena jugularis wird mit einem Gravitationsventil nachgebildet. Es gab gerade bei den Neubetroffenen Definitionsschwierigkeiten, z.B.: „Kann man ein Gravitationsventil auch ohne Shunt haben?“ Die „Eselbrücke“ **Gravitationsventil = Shuntassistent => dem Shunt assistieren**, hat dann den Mechanismus fast von alleine erklärt.

Der Shuntassistent an sich hat eine fest eingestellte Stufe, wobei im nächsten Jahr auch hier ein Ventil zum Verstellen auf den Markt kommen soll. Dies kann insbesondere dann von Nutzen sein, wenn z.B. in der Schwangerschaft der HC-Betroffenen der Bauchdruck steigt

Am Ende wurden noch von den Betroffenen die Erfahrungen der eigenen OP's geschildert, die teils komplikationslos, aber auch in einigen Fällen sehr komplikationsträchtig waren.

Schnell wurde noch einmal durch die Ausführungen des Herrn Gramentz das klar, was wir auch auf HC-Tagungen schon gehört hatten:

- Kurze OP-Dauer
- so viel Personal wie unbedingt nötig
- möglichst erste OP am Tag

Das Ventil wird aus der sterilen Packung entnommen und sofort implantiert, so dass im Vorfeld das OP-Gebiet schon vorbereitet sein muss. Hält man sich an diese Regel, so wird die Gefahr einer Infektion bereits im Vorfeld minimieren.

Es war interessant zu erfahren, dass Vertreter der Fa. Aesculap im OP anwesend sind, wenn dies vom operierenden Arzt gewünscht ist. Natürlich wird der Mitarbeiter der Firma nicht operativ tätig werden, sondern nur dem Arzt beratend zur Seite stehen, wenn es z.B. Um die Platzierung bzw. Die Druckstufeneinstellung geht.

Einmal jährlich gibt es ein deutschlandweites Treffen, wo die Neurochirurgen mit den Herstellern der Medizinprodukte besprechen, welche Änderungen der Artikel ihnen und letztendlich dem Patienten auf Dauer das Leben erleichtern können.

Ein Zitat blieb mir noch besonders im Gedächtnis: Ein Gehirn kann ganz schön viel aushalten. Da stellt sich die Frage: „Muss das sein?“

In diesem Sinne danken wir Herrn Gramentz für seinen interessanten Vortrag und die sich daraus entwickelnde Diskussion und wünschen ihm weiterhin so viel Freude und Einsatz mit den Ärzten und Patienten.

Um 15 Uhr gingen wir gestärkt durch den Imbiss der Fa. Aesculap nach Hause. Termine für die Treffen im nächsten Jahr werden zu gegebener Zeit auf der Homepage [www.hydrocephalusseite.de](http://www.hydrocephalusseite.de) unter TERMINE veröffentlicht.

Jessica Wolf